

# Öffentliche Sitzung des Stadteilbeirates Gröpelingen am 15.12.2010

## Protokoll

**Sitzungsort:** Nachbarschaftshaus Helene Kaisen  
Beim Ohlenhof 10, 28239 Bremen

X/08/10

**Beginn der Sitzung:** 19.00 Uhr

**Ende der Sitzung:** 21.40 Uhr

### **Es sind folgende Beiratsmitglieder anwesend:**

Herr Dieter Adam	Frau Margret Großer	Herr Peter Ullrich
Frau Ilse Bitomsky	Herr Norbert Holzapfel	Herr Torsten Vagts
Frau Monika Boldt	Herr Rolf Latt	Herr Rolf Vogelsang
Herr Bernd Brejla	Herr Wolfgang Neke	Herr Rolf Wroblewski
Herr Raimund Gaebelein	Herr Dieter Steinfeld	Frau Barbara Wulff

### **Folgende Beiratsmitglieder sind verhindert:**

Frau Diana Altun	Frau Birgit Kirchhoff-Nerger
Frau Gisela Carneiro Mendes	Frau Larissa Krümpfer

### **Als Gast kann begrüßt werden:**

Herr Lutz Liffers	Lernen vor Ort
-------------------	----------------

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und es kann nach folgender, genehmigter Tagesordnung verfahren werden:

### **TOP 1: Genehmigung des Protokolls Nr. X/07/10 vom 08.09.2010**

#### **TOP 2: Lernen vor Ort**

**hier:** Aufbau einer kommunalen Bildungslandschaft in Gröpelingen  
**dazu:** Frau Anne Lüking / Senatorin für Bildung  
Herr Lutz Liffers / Lernen vor Ort

#### **TOP 3: Anträge, Anregungen und Wünsche in Stadtteilangelegenheiten**

1. der Bevölkerung an den Beirat Gröpelingen
2. aus dem Beirat

#### **TOP 4: Bericht des Beiratssprechers**

#### **TOP 5: Bericht der Seniorenvertretung**

### **TOP 1: Genehmigung des Protokolls Nr. X/07/10 vom 08.09.2010**

Das o. g. Protokoll wird einstimmig genehmigt.

#### **TOP 2: Lernen vor Ort**

Herr Liffers berichtet über das Konzept „Lernen vor Ort“. Seit September 2009 entwickelt der Soziologe mit 4 weiteren wissenschaftlichen Mitarbeitern das Konzept „Lernen im Lebenslauf“ für die Bildungsaktivitäten in Gröpelingen (Anlage 1). Viele Einrichtungen, Akteure und Institutionen sind daran beteiligt.

- In dieser Woche wurde in einem Workshop mit 32 Einrichtungen des Stadtteils über Themen und Bedarf diskutiert;

- Im Quartiersbildungszentrum am Schulstandort Fischerhuder Straße soll eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden;
- Der Entwurf für das „Lernen im Lebenslauf“ soll von der frühkindlichen Bildung über die Schule, Universität, die Erwachsenenbildung bis hin zu Angeboten für Senioren reichen;
- Die Arbeit der einzelnen Einrichtungen soll besser abgestimmt werden;
- Künftige Angebote sollen miteinander vernetzt werden, wie z. B. Integrationskurse mit anschließender Berufsberatung;
- Ein weiteres Kernthema ist eine trägerunabhängige und übergeordnete Berufsberatung, Integrationsangebote, informelles Lernen im Sinne von kulturellen Projekten sowie Eltern- und Familienbildung.
- Die Initiative des Bundes sieht vor, bis August 2012 das gesamte Bildungsangebot im Stadtteil dauerhaft neu zu organisieren und einen lokalen Bildungsverbund einzurichten;
- Der Beirat weist auf die aktuelle Werbekampagne bezüglich der Kindergartenanmeldungen hin.

Antrag der SPD Fraktion zur Nutzung des geplanten Gröpelinger Quartiersbildungszentrums und zur langfristigen ausreichenden finanziellen Absicherung (Anlage 2): Abstimmung: Nach ausführlicher Diskussion stimmt der Beirat dem Antrag mehrheitlich zu, mit drei Enthaltungen aus der Fraktion DIE LINKE und der Fraktion DIE GRÜNEN.

### **TOP 3: Anträge, Anregungen und Wünsche in Stadtteilangelegenheiten**

#### 1. aus der Bevölkerung an den Beirat Gröpelingen:

- **Erweiterung Schule Oslebshauer Park:** Das Thema wird ausführlich in der Einwohnerversammlung am 19.01.2011 behandelt.
- **Turnhalle „Auf den Heuen“:** Die Turnhalle wird voraussichtlich nicht saniert, sondern es wird einen etwas kleineren Neubau der Halle geben.
- **Oslebshauer Bahnhof:** Die zwei behindertengerechten Parkplätze besitzen nur die Größe von „normalen“ Parkplätzen und müssten vergrößert werden. Das Blindenleitsystem wird durch ein Bushaltestellenschild, das im Weg steht, gestört und könnte zu Verletzungen führen.
- **Bürgerantrag** auf Ablehnung zum neuen Jugendeinsatzdienst (Anlage 3). Der Beirat Gröpelingen hat zu diesem Thema am 17.11.2010 einen Beschluss gefasst.

#### 2. aus dem Beirat:

- **Antrag der SPD Fraktion** den sozialen Zusammenhalt in Gröpelingen nicht zu gefährden und gute Projekte unbedingt zu erhalten (Anlage 4). Abstimmung: Der Beirat Gröpelingen stimmt dem Antrag zu mit 2 Enthaltungen aus der Fraktion DIE LINKEN.
- **Controlling-Ausschuss für das Anpassungskonzept Jugendarbeit:** Die Mitglieder des Ausschusses, Frau Wulff und Herr Holzapfel (Vertreter: Herr Gaebelein), benötigen Stimmrecht in den Sitzungen des Controlling-Ausschusses. Abstimmung: Der Antrag zur Legitimation ist einstimmig angenommen worden.
- **Antrag der Fraktion DIE LINKE** zur Unterstützung des Positionspapiers des AK Kinder und Jugendliche zur Neuberechnung der Hartz IV-Sätze (Anlage 5 und 6): Nach ausführlicher Diskussion beschließt der Beirat Gröpelingen den Arbeitskreis Kinder und Jugendliche in seinen Anliegen zu unterstützen. Abstimmung: Der Beirat Gröpelingen stimmt der Unterstützung mehrheitlich mit 2 Gegenstimmen der Fraktion der CDU und 1 Enthaltung der Fraktion der FDP zu.
- **Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN** zum Appell zur Fertigstellung des Autobahnringes A 281 (Anlage 7): Es wäre wünschenswert, wenn der Antrag vom

Stadtteilbeirat Walle auch unterstützt wird. Abstimmung: Der Beirat Gröpelingen stimmt dem Antrag mehrheitlich zu mit 2 Gegenstimmen der Fraktion DIE LINKE.

- **Windkraftanlage Riespot**: Das Thema wird in der nächsten Bauausschusssitzung weiter vertieft.
- **Jugendeinsatzdienst**: Die Umstrukturierung des Jugendeinsatzdienstes wird vom Beirat Gröpelingen nicht vorbehaltlos unterstützt, wie im Bericht der Deputation zu lesen war. Der Beirat möchte in das weitere Beteiligungsverfahren eingebunden werden und sich erst im Verlauf dieses Beratungsprozesse schlussendlich positionieren.

Der Ortsamtsleiter teilt dem Senator für Inneres und Sport den Beschluss des Beirates vom 17.11.2010 nochmals mit.

- **Beschluss** zur Zügigkeit, der Sicherstellung von Schulqualität und Ausbau eines dritten Oberschulenstandorts sowie Neubau einer vierten Oberschule in Gröpelingen. Der Beschluss vom 02.12.2010 des Beirates Gröpelingen wurde zur Information vorgetragen.

#### TOP 4: Bericht des Beiratssprechers

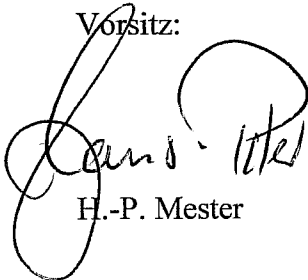
Herr Adam bedankt sich bei allen Mitgliedern des Beirates und des Ortsamtes West für die gute Zusammenarbeit.

#### TOP 5: Bericht der Seniorenvertretung

Der Kasten hat folgende Themen angesprochen:

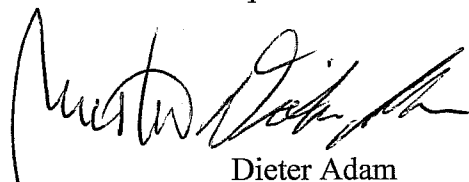
- Haltepunkt der Nordwestbahn in Oslebshausen
- Die Nordwestbahn akzeptiert nur die eigenen Fahrkarten.,
- Die Forderung, den Güterverkehr auf das Blockland und den Personenverkehr der Bahn auf die bewohnte Stadtseite zu verlegen, sollte weiter verfolgt werden vom Beirat.

Vorsitz:



H.-P. Mester

Sprecher:



Dieter Adam

Protokoll:



Karin Peters



- Schnittstelle zwischen kommunaler Administration und lokalen Einrichtungen/Akteuren.

Strategische Ziele dieses lokalen Bildungsmanagements sind:

- Mit allen für die Bildungsbiographien der Bewohner verantwortlichen Akteuren (Schule, KiTa, Weiterbildung, berufliche Bildung, Kultur, Gesundheit, Stadtteilmarketing, WiN-Management, zivilgesellschaftliche Einrichtungen wie Kirchen, Moscheen, Migrantenvereinen, Sportvereinen etc.) auf Stadtteilebene gemeinsame Vorstellungen über die Bedeutung von Bildung im Stadtteil zu entwickeln, Ziele für die Bildungslandschaft zu formulieren und Arbeitsschritte für eine Umsetzung zu vereinbaren;
- Ausgehend von diesen Zielen die schon vorhandenen Kooperationen zwischen den verschiedenen Einrichtungen zu überprüfen und Qualitätskriterien für die Arbeit im Bildungsverbund zu entwickeln;
- Die Fachkompetenzen in den Ressorts nutzbar machen für ressortübergreifende lokale Bildungsverbünde;
- Die Fachkompetenzen bei Trägern vor Ort nutzbar machen für die fachliche Weiterentwicklung in den Ressorts.

## **2. Die Aufgabenbereiche der Bildungslandschaft Gröpelingen**

Ausgehend von den spezifischen Bedingungen in Gröpelingen wurden gemeinsam mit den Akteuren vor Ort folgende thematische Aufgabenbereiche identifiziert:

**Interkulturelle Öffnung der lokalen Bildungsstrukturen.** Nach wie vor existiert kein kohärentes Konzept für eine lokale Bildungslandschaft, die der Realität der Einwanderungsgesellschaft gerecht wird. Zwar gibt es zahlreiche Sonderprogramme, Modellvorhaben und Arbeitsansätze, die sich auf Stadtteilbewohner/innen mit Migrationshintergrund beziehen, aber eine grundlegende Strukturveränderung im Hinblick auf eine ethnisch, sozial und kulturell hoch ausdifferenzierte Stadtteilgesellschaft fehlt. Die Arbeitsgruppe wird dazu mit den Akteuren vor Ort vorhandene Ansätze überprüfen und kohärente und praxisnahe Strukturen (weiter)entwickeln. Dazu wird Bezug genommen auf den „Schulentwicklungsplan Migration und Bildung“, auf den Bremer Rat für Integration und weitere kommunale Strategien.

**Übergang KiTa – Grundschule.** Der Übergang von der KiTa zur Grundschule ist für Stadtteile wie Gröpelingen von hoher sozialer Entmischung geprägt. Aufstiegsorientierte Eltern – auch Migranten – verlassen zur Einschulung den stigmatisierten Stadtteil. Die Schulen finden sozial stark entmischte Klassenverbände vor und sind den damit verbundenen extremen Problemlagen oft nicht ausreichend gewachsen. Die Arbeitsgruppe wird unter zur Hilfenahme der im Bildungs- und Sozialressort während des Projektes TransKigs aufgebauten Erfahrungen und Erkenntnisse überprüfen, wie der Übergang KiTa-Schule verbessert werden kann und welche weiteren Akteure

in diesem Prozess sinnvoll einbezogen werden sollten. Der Übergang wird insbesondere unter der Perspektive bearbeitet, wie man die Eltern der zukünftigen Erstklässler auf die neue Situation besser vorbereiten kann, sie ermutigt, ihre Kinder angemessen zu unterstützen und sich selbst aktiv in Schule einzubringen. In einem Qualitätszirkel mit Mitgliedern der Bildungs- und Sozialbehörde, des Projektes Lernen vor Ort und Akteuren aus dem Stadtteil werden entsprechende Empfehlungen ausgearbeitet.

**Elternbildung.** Die fehlenden Mitwirkungsmöglichkeiten von bildungsbenachteiligten oder bildungs-skeptischen Eltern sind bekannt. Eine aktive Teilnahme von Eltern ist aber entscheidend für den Bildungserfolg der Kinder. Die Arbeitsgruppe wird deshalb die vorhandenen Angebote der (informellen) Elternbildung gemeinsam mit Einrichtungen vor Ort kritisch überprüfen und Kriterien für Qualitäten aufstellen und Strukturen zur Unterstützung der Akteure aufbauen. Dabei wird es darum gehen, niedrighschwellige aber wirkungsvolle Formen zu entwickeln, Eltern zu aktivieren, die im formalisierten Bildungsbetrieb und formalisierter Elternmitbestimmung keinen Weg zur Beteiligung finden.

**Kulturelle und ästhetische Bildung als Bestandteil von Bildungslandschaft.** Zwar sind unterdessen auf vielen Schulen Kultur- oder Kunstprojekte durchaus üblich, aber die Qualität, Wirkung und Relevanz der Projekte schwanken erheblich. Ein Grund ist ein fehlendes Gesamtkonzept für die Rolle von kultureller und ästhetischer Bildung in lokalen Bildungslandschaften. Die Arbeitsgruppe wird deshalb gemeinsam mit Schulen, KiTas und den Kultureinrichtungen anhand der schon gemachten Erfahrungen Anforderungen an die beteiligten Einrichtungen und Ressorts formulieren, um die Instrumente und Kompetenzen der Einrichtungen der kulturellen Bildung systematisch in Bildungsstrukturen einzubringen. Dies ist insbesondere deshalb vielversprechend, weil mit Hilfe der Strategien kultureller Bildung vor allem bildungsbenachteiligte Gruppen angesprochen werden können.

**Bildungsberatung.** Die Kommune arbeitet an einer trägerunabhängigen Bildungsberatung. Eingebunden in diese Diskussion erarbeitet die Arbeitsgruppe mit den Experten aus den Ressorts ein Konzept für einen Stützpunkt Bildungsberatung in Gröpelingen, der den besonderen Anforderungen eines multiethnischen und von Armutsstrukturen geprägten Stadtteils entspricht.

**Quartiersbildungszentrum.** Die Arbeitsgruppe moderiert einen Prozess mit den Akteuren vor Ort, um ein tragfähiges und nachhaltiges Nutzungskonzept für das Quartiersbildungszentrum zu erarbeiten. Dieses QBZ soll, im Gegensatz zu den schon vorhandenen QBZs, Funktionen für den gesamten Stadtteil übernehmen. Querschnittsthemen des QBZ sind Elternbildung und Bildungsberatung.

**Leitbild – Arbeitsplan Bildungslandschaft.** Lokale Institutionen, Akteure, lokale Politik und zivilgesellschaftliche Einrichtungen entwickeln gemeinsam ein Leitbild, bzw. Arbeitsplan zur Umsetzung einer lokalen Bildungslandschaft. Dabei wird es nicht nur um die Verständigung auf übergeordnete Ziele gehen, sondern schwerpunktmäßig um verbindliche Absprachen zu deren Umsetzung.

**Marketing.** Zu den Strukturproblemen Gröpelingens gehört sein Stigma als „schlechter Stadtteil“. Gegen dieses Stigma können Imagekampagnen nichts ausrichten. Stattdessen benötigt es langfristige Strategien zur Stärkung der Ressourcen des Stadtteils und zur Herausarbeitung neuer Identitäten. Dazu gehört auch, Gröpelingen als Bildungsstandort zu stärken. Der Aufbau einer Bildungslandschaft ist zurzeit ein positives Alleinstellungsmerkmal des Stadtteils. Hier kann angeschlossen werden an vielfältige Bemühungen von Kultur Vor Ort e.V., die die multiethnische, multireligiöse und multinationale Zusammensetzung des Stadtteils als Ressource versteht. In diesem Sinne wird die Arbeitsgruppe eine Marketingkampagne für Bildung konzipieren und umsetzen.

**Transfer.** Beabsichtigt ist, die Projekterfahrungen in Gröpelingen so aufzuarbeiten, dass sie in anderen Bremer Stadtteilen mit ähnlichen Strukturproblemen aber anderer lokaler Ausprägung als Erfahrungshintergrund zum Aufbau eigener lokaler Bildungslandschaften genutzt werden können.

### **3. Fahrplan**

#### **Dezember 2010**

- Start der Arbeitsgruppe Entwicklung QBZ Fischerhuderstraße

#### **Januar 2011**

- Eröffnungsphase Modellvorhaben Übergang KiTa-Grundschule QZ m. SBW, AFSD, LVO, Kultur Vor Ort e.V., GS+KiTa aus Grö
- Start QZ Lokale Bildungsberatung

#### **Februar 2011**

- Lokale Auftaktveranstaltung und Tagung „Integrierte Bildungslandschaft“  
Beiträge (geplant) u.a. von Bildungsoffensive Elbinsel, Quadratkilometer Bildung  
Ort: Lichthaus Bremen  
Eröffnung durch Bildungssenatorin

#### **Februar 2011 – Februar 2012**

## Beschlussentwurf

Antrag für die Sitzung des Stadtteilbeirates Gröpelingen am 15.12.2010-12-15

### Quartiersbildungszentrum (QBZ)

Der Beirat Gröpelingen möge beschließen:

1. Die Ressorts Bildung und Soziales werden aufgefordert, das anlässlich des Workshops am 14.12.2010 erarbeitete Meinungsbild der Stadtteilakteure zur Nutzung des geplanten Gröpelinger Quartiersbildungszentrums, ein Zentrum für den gesamten Stadtteil Gröpelingen am Standort Schule Fischerhuder Straße, bei der Entwicklung eines nachhaltigen, tragfähigen und akzeptierten Nutzungskonzept maßgeblich zu berücksichtigen.
2. Außerdem fordert der Beirat Gröpelingen die langfristige und ausreichende finanzielle Absicherung des QBZ mit dem dann entwickelten Nutzungskonzept über die Finanzierung des Programms „Lernen vor Ort“ hinaus.

#### Begründung:

Am 14.12.2010 wurde ein ganztägiger Workshop zur Konzeptentwicklung des Quartiersbildungszentrums Gröpelingen auf Stadtteilebene durchgeführt. Dabei ging es darum, durch ressortübergreifende Zusammenarbeit und durch bessere Kooperationen der Akteure vor Ort neue konzeptionelle Wege zu gehen. Der Workshop wurde finanziell durch das Bildungsressort ermöglicht. Rund 32 Akteure aus den verschiedensten Einrichtungen des Stadtteils haben sich dazu eingebracht, z.B. aus den KiTas, den Schulen, Kultur-, Integrations- und Bildungseinrichtungen, der Stadtteilpolitik, dem WIN-Management, Sozialzentrum und Gesundheitseinrichtungen etc. Am Ende des Workshops konnten Ergebnisse vorgelegt werden, die z.B. eine Koordinierungsstelle vorsehen, eine musisch-künstlerische Ausrichtung mit Angeboten für die Einrichtungen sowie ein Beratungsnetzwerk beinhalten (Details sind im Bericht über den Workshop nachzulesen). Die Ergebnisse sind für die weitere Entwicklung des QBZ durch die Ressorts zunächst nicht bindend. Jedoch angesichts der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema und der breiten Abstimmung unter den Einrichtungen, sollte die Stimme des Stadtteils eine ausreichende Berücksichtigung finden. Um neue konzeptionelle Wege gehen zu können, muss das QBZ langfristig ausreichend finanziell und entsprechend personell ausgestattet werden, um ein vitales Zentrum für den gesamten Stadtteil Gröpelingen sein zu können.



Rolf Mahlstedt

Bremen, den 08.12.2010

Beirat Gröpelingen

Antrag: Auf Ablehnung zum neuen J.E.D.

Das neue Concept zum Jugendeinsatzdienst der Polizei ist sehr fragwürdig:

1. Datenschutz wird nicht gewährleistet.
2. Die Polizei ist für soziale Aufgaben nicht ausgebildet.
3. Die Polizeireviere wollen das auch nicht, nach eigenen Aussagen.

Wenn das Concept von der Innenbehörde so durchgesetzt wird, wird es an Repressalien und Übergriffen von der Polizei zunehmen gegen über der Bevölkerung.

Dies ist ein Schritt zum Polizeistaat.

Rolf Mahlstedt



**Beschlussentwurf**  
**Antrag für die Sitzung des Stadtteilbeirates Gröpelingen am 15.12.2010**

**Sozialen Zusammenhalt in Gröpelingen nicht gefährden! Gute Projekte unbedingt erhalten!**

Der Beirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Beirat Gröpelingen fordert vom Senat und der Bremischen Bürgerschaft den Erhalt wichtiger Einrichtungen und Projekte der sozialen Infrastruktur im Stadtteil, dazu gehören:

1. Das Projekt „Wilder Westen“ mit den Teilbereichen:
  - Streichelzoo, Ponyclub
  - Suppenküche
  - Nachbarschaftsbörse
  - Frühstücksangebot für die Kinder der Schule Halmerweg
  - Pädagogischer Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe
  - Elternschule sowie Vormittagsbetreuung von Kleinkindern
  - Gartenprojekt
2. Gröpelinger Tafel, Kleiderkammer
3. Recycling-Börse, Lindenhofstraße
4. WaBeQ mit seinen Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung (insb. Rostocker Straße)
5. Gröpelinger RecyclingInitiative mit dem Quartiers-Service für die Sauberkeit im Stadtteil und der Möbelhalle Oslebshausen

**Begründung:**

Die Sparbeschlüsse auf Bundesebene mit den Kürzungen bei arbeitsmarktpolitischen Programmen sowie beim Europäischen Sozialfonds (ESF) gefährden Beschäftigungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose bei Initiativen, Vereinen und gemeinnützigen Trägern im Bremer Westen.

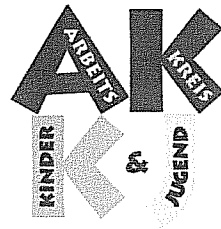
Gröpelingen leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration von sozial benachteiligten Bewohnerinnen und Bewohnern sowie von Menschen mit Migrationshintergrund.

Um die weitere soziale Spaltung der Stadt aufzuhalten, müssen nicht weniger, sondern verstärkt arbeitsmarktpolitische Mittel in Gröpelingen eingesetzt werden. Unser Stadtteil ist nach wie vor auf die Unterstützung aller Senatsressorts angewiesen.

Die Förderung durch die Programme „WiN“ und „Soziale Stadt“ und „LOS“ wird vom Beirat seit langem begrüßt, sie reicht aber nicht aus.

*Barbara Wulff und SPD-Fraktion im Beirat Gröpelingen*  
*Torsten Vagts und CDU-Fraktion im Beirat Gröpelingen*  
*Rolf Wroblewski und Fraktion Bündnis 90/Die GRÜNEN im Beirat Gröpelingen*  
*Raimund Gaebelein und Fraktion DIE LINKE im Beirat Gröpelingen*  
*Margret Großer (FDP)*

GTP • Lindenhofstr. 53 120 • 28237 Bremen



AK Kinder&Jugendliche im Bremer  
Westen  
C/o Gesundheitstreffpunkt West  
Lindenhofstr. 53  
28237 Bremen  
Fon 0421/61 70 79 Fax 0421/ 6 16 91  
47  
eMail: info@otm-west.de

**Positionspapier des "Arbeitskreises Kinder und Jugendliche im Bremer Westen" zur Neuberechnung der Hartz 4- Sätze**

Der Arbeitskreis „Kinder und Jugendliche“ in Gröpelingen hat mit Protest die Planungen zur Änderung der so genannten „Hartz4-Gesetze“ zur Kenntnis genommen. Viele Mitglieder des Arbeitskreises werden von Betroffenen bei Fragen des alltäglichen Lebens um Unterstützung gebeten. Der Arbeitskreis appelliert an alle Wohlfahrtsverbände, Kirchen und die Abgeordneten von Bürgerschaft und Bundestag ihren Einfluss geltend zu machen, damit der Gesetzentwurf zurückgezogen wird.

Ursprünglich war die Gesetzesvorlage aufgrund des Februar-Urteils des Bundesverfassungsgerichts geschaffen worden, um eine nachprüfbar rechtliche Grundlage für den Bedarf von Kindern aus Hartz4-Familien aufzustellen. Ein menschenwürdiges Existenzminimum, einschließlich Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, sollte danach Grundlage des Bedarfsminimums sein.

Gute Politik bedeutet vor allem Gerechtigkeit. Aber eine gerechte Chance auf Teilhabe und Menschenwürde für Hartz4-EmpfängerInnen ist im neuen Gesetzentwurf nicht zu erkennen.

Die im neuen Entwurf zugebilligten Kostensätze sind unrealistisch. Sie liegen schon heute unter den realen Lebenshaltungskosten.

Die Regierung wurde aufgefordert, verlässliche Zahlen, schlüssige Bewertungsverfahren und nachvollziehbare Berechnungsschritte vorzulegen. Dies ist jedoch nicht geschehen.

Ein Beispiel: Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) definiert Armut als Einkommen unter 40% des Pro-Kopf-Bruttoinlandproduktes eines Landes. Die Bundesregierung bezieht sich bei ihren Berechnungen lediglich auf die unteren 20% und will diese noch einmal um 5% heruntersetzen.

Die Bundesregierung, die bisher noch nicht einmal Mindestlöhne festgelegt hat, welche wir aber für unbedingt erforderlich halten, ignoriert das Urteil des Verfassungsgerichts, nach dem Lohnabstände der unteren Einkommensgruppen außer Betracht gelassen werden müssen. Durch den Druck auf Arbeitslose, jede Arbeit anzunehmen, werden auch die Einkommen der Beschäftigten im Niedriglohnssektor immer geringer. Dadurch wird eine Abwärtsspirale beschleunigt.

Menschen mit geringem Arbeitseinkommen und Rentner werden gegen Arbeitslose ausgespielt. Die Bundesarbeitsministerin betont immer wieder, viele Berufstätige hätten selbst kaum mehr Einkommen als die Hartz4-EmpfängerInnen. Die ersten müssten die zweiten durch ihre Steuern finanzieren. Diese Heraushebung ist geeignet, Sozialneid und Entsolidarisierungsprozesse in der Bevölkerung zu fördern.

Außerdem wird durch den Neuentwurf der Regierung auf subtilem Wege gegen EmpfängerInnen von Hartz4 polemisiert, zum Beispiel in dem die Ausgaben von 8,35 € für Alkoholika durch 2,99 € Mineralwasser ersetzt werden. Es entsteht leicht die Assoziation, dass die Betroffenen nicht mit Alkohol umgehen können. Des Weiteren wird kaum darüber informiert, welche Ausgaben ebenfalls als nicht regelbedarfsrelevant eingestuft werden, etwa Kosten für Haustiere, Gärten, Schnittblumen etc.

Die Diskussion der Hartz4-Gesetze suggeriert, dass es Menschen gibt, die ökonomisch nützlich sind und solche, die den anderen auf der Tasche liegen und so kurz wie möglich gehalten werden müssen.

Es darf aber keine Menschen zweiter Klasse geben. Alles andere widerspricht dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes.

An den Beirat Gröpelingen  
Über Ortsamt West  
Waller Heerstraße 99  
28219 Bremen

*Unterstützung des Positionspapiers des AK Kinder und Jugendliche*

Bremen, den 15.12.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Beirat möge beschließen:

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen nimmt das Positionspapier des „Arbeitskreises Kinder und Jugendliche im Bremer Westen“ zur Neuberechnung der Hartz4-Sätze billigend zu Kenntnis und wird den Arbeitskreis in seinen Bemühungen um einen sozial ausgewogenen Stadtteil unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

für Die Linke Fraktion im Beirat Gröpelingen

*Raimund Gaebel*



im Stadtteilbeirat Gröpelingen

15.12.2010

## Appell des Stadtteilbeirats Gröpelingen

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen hat sich in seiner Sitzung am 02.07.2008 einstimmig für die in seinem Beiratsgebiet geplanten Arbeiten zur Realisierung des Autobahn-Ringschlusses A281 ausgesprochen. In den vergangenen Jahren wurden für die geplante Weserquerung die Häuser einer gesamten Straße - der Hüttenstraße - abgerissen und über 50 Anwohner umgesiedelt.

Dem Stadtteilbeirat ist bewusst, das die Fertigstellung des Autobahnringes auch in anderen Stadtteilen Opfer kostet. Dennoch ist er über die aktuellen Entwicklungen besorgt.

Die Weserquerung stellt für den Stadtteil Gröpelingen nicht nur das wichtigste Verkehrsprojekt dar. Vielmehr werden weit über den Verkehrsbereich hinausgehende Erwartungen mit dem Projekt verknüpft:

- Viele hundert Menschen sind heute entlang der Hafensrandstr. (z.B. Werftstr., Bremerhavenstr., Nordstr.) vom starken LKW-Verkehr direkt vor ihrem Wohnzimmer belastet. Die Messstation an der Kreuzung Nordstr./Waller Ring zeichnet Höchstwerte auf. Nach Untersuchungen wird der Wesertunnel zu einer deutlich spürbaren Entlastung führen.
- Gröpelinger Ortsteile stehen ganz oben auf der Liste der sozial benachteiligten Stadtteile. Aus der jahrelangen Arbeit in den WIN-Gebieten ist die Erkenntnis gereift, das letztlich nur reguläre Arbeit den Menschen im Stadtteil wirklich hilft. Mit dem Wesertunnel erreicht der Stadtteil eine deutliche Nähe zum GVZ mit seinen Arbeitsplätzen auch im niedriger qualifizierten Bereich. Hingegen ist die heutige Erreichbarkeit des GVZ per ÖPNV für Arbeitnehmer als schlecht zu bezeichnen.
- Zugleich besteht die Chance, das große bisher nicht vermarktbare Gewerbe- und Industriegebiete entlang der Hüttenstraße bzw. im Bremer Industriepark für die Ansiedlung vieler neuer Firmen interessant werden. Das hätte einen erheblichen Arbeitsplatzeffekt im Stadtteil bzw. unmittelbar angrenzend.

Daher appelliert der Stadtteilbeirat Gröpelingen an alle Beteiligten, ihre gesamtstädtische Verantwortung nicht aus dem Blickfeld zu verlieren. Die ehemaligen Bewohner der Hüttenstr. haben mit dem Verlust ihrer Häuser bereits ein sehr hohes Opfer gebracht. Hunderte Anwohner warten dringend auf Entlastung beim LKW-Verkehr. Tausende Menschen im Bremer Westen hoffen auf bessere Arbeitsplatzangebote vor Ort.

Um das GVZ für Arbeitnehmer ohne Auto gut erreichbar zu machen, fordert der Stadtteilbeirat Gröpelingen bereits heute eine öffentliche Buslinie durch den Wesertunnel in die Planungen aufzunehmen.

FRAKTION BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN im Stadtteilbeirat Gröpelingen  
c/o Dieter Steinfeld, Waltjenstr. 40, 28237 Bremen, Tel./AB: 6 16 32 48  
E-Mail: Mr.Stonefield@t-online.de, <http://www.gruene-in-groepelingen.de>

## **Beschluss des Beirates Gröpelingen**

### **Antrag betreffend der Zügigkeit, der Sicherstellung von Schulqualität und Ausbau eines dritten Oberschulenstandorts sowie Neubau einer vierten Oberschule in Gröpelingen**

Der Beirat Gröpelingen hat am 01.12.2010 folgenden Beschluss einstimmig beschlossen:

1. Der Beirat bekräftigt seine bisherigen Beschlüsse betreffend der 4-Zügigkeit der beiden bestehenden Oberschulen in Gröpelingen:
  - a) sowohl –wie bisher- bei der „Gesamtschule West“, als auch bei
  - b) der „Neuen Oberschule Gröpelingen“ (mit der Ausnahme für das Schuljahr 2010/2011: eine zusätzliche 5. Klasse. Ab Schuljahr 2011/2012 wieder 4-zügig).
2. Der Beirat lehnt es ab, über das Schuljahr 2010/2011 hinaus den bestehenden Oberschulen „Gesamtschule West“ und „Neue Oberschule Gröpelingen“, zusätzliche 5. Klassen in ihre Jahrgänge zuzuweisen.
3. Der Beirat begrüßt den Beschluss der Deputation für Bildung, das „Förderzentrum im Oslebshauer Park“ ab dem Schuljahr 2011/2012 in eine mindestens 3-zügige Oberschule umzuwandeln.
4. Der Beirat fordert die Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf, umgehend mit der Planung einer neuen 4. Oberschule –vierzügig- im Stadtteil Gröpelingen zu beginnen.

Bremen, den 02.12.2010